

## Bekanntmachung

Reichsschrifttumskammer:

**Betr.: Freiwillige Stilllegung von kulturellen Betrieben**

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat unter dem 14. Juni 1944 entsprechend den Konzentrationsmaßnahmen, die bei den Betrieben des Handels im Bereich der Reichswirtschaftskammer und des Reichsnährstandes vorgenommen worden sind, nunmehr auch für den Bereich der Reichskulturkammer bestimmt:

Freiwillige Stilllegungen sind nur mit Genehmigung der zuständigen Einzelkammer der Reichskulturkammer zulässig. Ein Antrag auf freiwillige Stilllegung wird in der Regel nur dann zu genehmigen sein, wenn

- a) hierdurch nicht die kriegsnotwendige Fortführung des kulturellen Lebens gefährdet wird,
- b) ein Erfolg durch Gewinnung von Arbeitskräften, Einsparung von Energien, Freimachung von Räumen usw. eintritt oder dem Betrieb die Weiterführung aus kriegsbedingten Gründen nicht möglich oder nicht zumutbar ist.

Die Reichsschrifttumskammer bringt bei dieser Gelegenheit ihre Mitteilung „An alle Leihbüchereien“ vom 4. März 1944 (abgedruckt im Börsenblatt 1944 Nr. 20 und im Deutschen Büchereiblatt 1944 Nr. 3 und die Mitteilung „An den vertreibenden Buchhandel“ vom 15. Mai 1944 (abgedruckt im Börsenblatt 1944 Nr. 41) in Erinnerung.

Die Reichsschrifttumskammer wird dementsprechend freiwillige Stilllegungen von Buchhandelsbetrieben nur dann genehmigen, wenn, abgesehen von den durch das Ministerium festgesetzten obigen Bedingungen, die Buchbestände einer Leihbücherei anderweitig dem Publikum zugänglich bleiben und die Buchbestände des vertreibenden Buchhandels an das Publikum abgesetzt sind.

Anträge auf freiwillige Stilllegung sind an die Reichsschrifttumskammer in Leipzig zu richten, Anträge aus dem Gau Berlin an die Reichsschrifttumskammer in Berlin — Referat III L —.

Im Auftrage: G e n t z

## Mitteilungen

Reichsschrifttumskammer — Gruppe Buchhandel:

**Betr.: Gau Essen — Prüfung der Lehrlingspässe**

Die Lehrlingspässe der Lehrlinge und buchhändlerischen Hilfskräfte sind sofort zur Prüfung an die Landesleitung der Reichsschrifttumskammer, Essen, Moltkeplatz 27, einzusenden.

K a r l S c h u b e r t, Landesobmann des Buchhandels

Börsenverein — Geschäftsstelle:

**Betr.: Vorträge über die Neuregelung des Schulbuchvertriebs**

Unter Bezugnahme auf die Mitteilung im Börsenblatt Nr. 50 vom 28. Juni 1944 teilen wir mit, daß die für den 21. Juli 1944 angesetzte Versammlung nicht in Stuttgart, sondern in K a r l s r u h e stattfindet. Sie ist bestimmt für die Gaue Baden (Elsaß), Westmark und Moselland (Lothringen).

Verlag des Börsenblattes:

**Betr.: Bibliographie der Kunstblätter**

Der heutigen Nummer des Börsenblattes liegt Heft 1/2 des Jahrganges 1943 der von der Deutschen Bücherei bearbeiteten „Bibliographie der Kunstblätter“ bei, die an Stelle des bisher im Börsenblatt abgedruckten „Verzeichnisses der Neuerscheinungen des Deutschen Kunstblatt-handels“ tritt. Heft 3/4 sowie die ersten Hefte des Jahrganges 1944 werden binnen kurzem folgen.

Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde die frühere Erscheinungsweise der „Beilage“ wieder aufgenommen. Von der Bibliographie erscheint in ähnlicher Weise wie von der „Deutschen Nationalbibliographie“ eine „Allgemeine Ausgabe“ und eine auf Dünndruckpapier hergestellte „Bibliotheksausgabe“. Beide Ausgaben können auch gesondert bezogen werden. Alles Nähere ist aus der beigefügten Doppelseite der Bibliographie ersichtlich.

## Ein Baumeister unter den Verlegern

Adolf Spemann gibt dem Buch\*), in dem er das Leben seines Vaters W i l h e l m S p e m a n n schildert, den Untertitel „Ein Baumeister unter den Verlegern“. Er meint damit jene Verleger, die, von leidenschaftlichem Gestaltungswillen beseelt, das Gebäude ihres Verlages aus den Werken nach ihren eigenen Plänen und Entwürfen errichten. Das sind die schöpferischen Persönlichkeiten, die mit dem Reichtum ihrer Ideen das geistige Schaffen immer neu befruchten.

Leid und Seligkeit solchen Tuns hat auch Wilhelm Spemann erfahren. Denn auch ihm sind die großen Erfolge nicht leicht in den Schoß gefallen und Mißerfolge und Enttäuschungen haben seine empfindliche Natur oft schwer erschüttert. Aber gerade in der Überwindung des Schicksals zeigt sich das Wesen eines Menschen und sein Verhältnis

zur Welt. Und das ist das Schöne an diesem Buch, daß es uns Menschen, Leben und Beruf in innigstem Zusammenhange zeigt.

Von Kindheit und Jugend, Lehr- und Wanderjahren berichten eigene Aufzeichnungen, und das Werk der Mannesjahre hat im Sohn einen Schilderer gefunden, der mit feinem Gefühl den notwendigen Abstand des Biographen von seinem Gegenstand mit der Ehrfurcht vor der Größe der ihm nahestehenden Erscheinung zu verbinden weiß. So gewinnt aus bester Kenntnis der Umstände nicht nur das Menschliche, sondern auch das Zeitgebundene der Gestalt Wilhelm Spemanns eine lebendige und überzeugende Darstellung, die sich über die berufliche Leistung hinaus zu einem interessanten Bild der Zeit und ihrer Gesellschaft erweitert.

Die meisten Verlegerbiographien gehören der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts oder aber schon dem 20. Jahrhundert an. Spemanns Leben wurzelt in der zweiten Jahrhunderthälfte und hat sich hier im Persönlichen und Sach-

\*) Adolf Spemann: Wilhelm Spemann. Ein Baumeister unter den Verlegern. Mit 18 Bildern und einer Handschriftprobe. Stuttgart: Engelhornverlag Adolf Spemann 1943. 314 S. 8°. Hlwd. RM 10.50.